

Schulze-Stocker, Franziska
Schäfer-Hock, Christian
Greulich, Henriette (Hrsg.)

Wege zum Studienerfolg

**Analysen, Maßnahmen und Perspektiven
an der Technischen Universität Dresden
2016 – 2020**

unter Mitarbeit von Anne Jaschan

TUD*press*
2020



**TECHNISCHE
UNIVERSITÄT
DRESDEN**

DRESDEN
concept



Europäische Union

Europa fördert Sachsen.



Europäischer Sozialfonds

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Bibliographic information published by Deutsche Nationalbibliothek

The Deutsche Nationalbibliothek lists this publication in the Deutsche Nationalbibliografie; detailed bibliographic data are available at <http://dnb.d-nb.de>.

ISBN 978-3-95908-188-7

© 2020 TUDpress

Dresden

<http://www.thelem.de>

Alle Rechte vorbehalten. All rights reserved.

Gesamtherstellung: THELEM

Gestaltung und Satz: THELEM (Viktor Hoffmann)

Made in Germany.

Geleitwort

Sachsen gilt als einer der attraktivsten Hochschulstandorte in Deutschland und ist als solcher sowohl national als auch international bekannt. Die sächsischen Hochschulen insgesamt und die TU Dresden als einzige Exzellenz-Universität in den östlichen Bundesländern im Besonderen wirken mit hoher Anziehungskraft auf Studienanfängerinnen und -anfänger. Vor dem Hintergrund einer zunehmenden Diversität der Studierenden hinsichtlich individueller Lebenssituationen und unterschiedlicher Leistungsvoraussetzungen stehen die Hochschulen vor der Herausforderung, durch geeignete Maßnahmen den Studienerfolg zu sichern. In Anbetracht des wachsenden Fachkräftebedarfs ist eine hohe Erfolgsquote ohne qualitative Verluste auch für die Wirtschaft und die Gesellschaft von großer Bedeutung.

Studienerfolg lässt sich dabei nicht nur durch quantitative Maßstäbe, wie beispielsweise die Zahl der erfolgreichen Abschlüsse, abbilden. Vielmehr müssen auch qualitative Merkmale und die gesamte Entwicklung innerhalb des »Student-Life-Cycle«, von der Berufs- und Studienorientierung bis zum Übergang in den Beruf nach erfolgreichem Studienabschluss, in den Blick genommen werden. Die sächsische Staatsregierung beschreibt den Begriff Studienerfolg im Rahmen der Hochschulentwicklungsplanung 2025 (HEP 2025) anhand von drei Merkmalen: ein erfolgreicher Studienabschluss, eine Studiendauer im Rahmen der Regelstudienzeit und eine gute (über-)fachliche Qualifizierung. Ziel ist es, möglichst viele Studierende eines Jahrganges innerhalb der Regelstudienzeit auf einem hohen fachlichen, methodischen und sozialen Niveau zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu bringen.

Zur Erreichung dieses Ziels evaluierte die Mehrheit der sächsischen Hochschulen bereits im Jahr 2015 ihren aktuellen Stand und leitete daraus hochschuleigene Studienerfolgsstrategien ab. Diese waren Bestandteil des HEP 2020 und der ersten Zielvereinbarungen von 2014

bis 2016. Als Basis dieser hochschuleigenen Konzepte entwickelte das Sächsische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (SMWK) die »Strategie zur Steigerung der Qualität und Effizienz der Hochschulbildung sowie zur Steigerung der Studienerfolgsquote im Freistaat Sachsen«. Die Studienerfolgsstrategie enthält einen Katalog an – nicht abschließend zu betrachtenden – Handlungsempfehlungen und -strategien.

Voraussetzung für ein gutes Studienerfolgskonzept ist die genauere Kenntnis über die Ursachen für Studienabbrüche, über die Studienbedingungen und die Voraussetzungen, die Studienanfänger bzw. Studienanfängerinnen mitbringen. Dazu ist eine hochschul- und fachspezifische Analyse grundlegend. So gibt es Möglichkeiten für zukünftige Studierende, durch studienvorbereitende Kurse – auch in digitalen Formaten – die Brücke zwischen Schul- oder Ausbildungsabschluss und Studieneinstieg herzustellen.

Erfreulicherweise hat Sachsen einen hohen Zuspruch bei ausländischen Studierenden. Noch zu oft stellt sich im Verlauf des Studiums aber heraus, dass die Deutschkenntnisse für ein erfolgreiches Studium nicht ausreichend sind. Studienbegleitende Kurse können da einen Misserfolg verhindern helfen. Überhaupt ist es wichtig, rechtzeitig zu erkennen, wenn ein Studienabbruch aus fachlichen Gründen oder aufgrund veränderter Lebenssituation, z. B. durch die Geburt eines Kindes, droht. Beratende Angebote und ein flexibles Studienmanagement können dazu entscheidend beitragen.

Die übergreifenden Bestrebungen zum Thema Studienerfolg fanden Eingang im Ende 2016 vereinbarten HEP 2025. Auf dieser Basis wurden die Zielvereinbarungen zwischen den einzelnen Hochschulen und dem SMWK für die Jahre 2017 bis 2020 konkretisiert. So haben sich die Hochschulen unter anderem zur Fortschreibung bzw. Erstellung ihres hochschuleigenen Studienerfolgskonzeptes verpflichtet. Auch die Einhaltung der Regelstudienzeit und die Gewährleistung des Studienerfolgs durch ein Qualitätsmanagementsystem in Studium und Lehre sind in den Zielvereinbarungen verankert.



Die Gewährleistung eines erfolgreichen Studiums gehört zu den Aufgaben einer Hochschule. Die sächsischen Hochschulen verfolgen dieses Ziel mit großem Engagement und setzen dafür auch eigene Ressourcen ein. Die wachsende Zahl der Studierenden mit sehr unterschiedlichen Bildungs- und Lebensbiografien stellt die Hochschulen vor besondere Herausforderungen. Nahezu jeder Zweite eines Jahrgangs studiert, während es noch vor wenigen Jahren ca. 30 Prozent waren. Der wachsende Bedarf an akademisch gebildeten Fachkräften in Zeiten des demografischen Umbruchs in allen gesellschaftlichen Bereichen fordert von allen Bildungseinrichtungen eine Prüfung der Bedingungen für gelingende Bildung. Aus diesem Grund erhalten die Hochschulen zusätzliche Unterstützung für die Steigerung des Studienerfolgs aus Mitteln des Hochschulpakts und des Europäischen Sozialfonds (ESF).

Mit dem Hochschulpakt 2020 haben Bund und Länder gemeinsam ein Programm entwickelt, dessen Hauptziel darin liegt, der in den vergangenen Jahren gestiegenen Anzahl von Studieninteressierten die Möglichkeit für die Aufnahme eines qualitativ hochwertigen Studiums zu geben. Um die Lehrqualität bei bundesweit steigenden Studienanfängerzahlen zu sichern, ist zum einen zusätzliches Personal notwendig. Zum anderen sollen die finanziellen Mittel aus dem Hochschulpakt für zielgerichtete Maßnahmen eingesetzt werden, um mehr Studierende qualitätsgesichert zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. So konnten die Hochschulen im Jahr 2015 erstmalig auf Grundlage ihrer hochschuleigenen Gesamtkonzepte zur Steigerung des Studienerfolgs Anträge auf Finanzierung entsprechender Projekte aus dem Hochschulpakt stellen. Die Projekte dienen der Überwindung kritischer Etappen im Lebenszyklus der Studierenden und stützen sich auf den Katalog an Handlungsempfehlungen der sächsischen Studienerfolgsstrategie. Derzeit werden sachsenweit über 60 Projekte aus Hochschulpaktmitteln finanziert. Eine Finanzierung der Projekte war zunächst bis Ende 2020 möglich. Im Jahr 2018 konnten die Hochschulen erneut Anträge für Projekte mit einer Laufzeit bis maximal Ende 2023 stellen. Die Hochschulen nutzten diese Möglichkeit, um einerseits die Laufzeit erfolgreicher

Projekte zu verlängern und andererseits neue Projektideen zu realisieren. Für die Jahre 2015 bis 2023 sind insgesamt zehn Prozent der Hochschulpaktmittel für studienerefolgssteigernde Maßnahmen an sächsischen Hochschulen eingeplant.

Mit dem Beschluss des Zukunftsvertrages »Studium und Lehre stärken« durch die Regierungschefs von Bund und Ländern am 6. Juni 2019 ist es gelungen, ein auf Dauer angelegtes Nachfolgeprogramm zum Hochschulpakt aufzulegen. Die zentralen Ziele des Zukunftsvertrages sind die weitere Verbesserung der Qualität von Studium und Lehre und der bedarfsgerechte Erhalt von Studienkapazitäten. Ein wichtiges Element ist die Schaffung dauerhafter Beschäftigungsverhältnisse statt der bisherigen Befristung des auf der Grundlage des Hochschulpakts beschäftigten Personals. Damit wird das Ziel angestrebt, das Betreuungsverhältnis und damit die Qualität der Lehre zu verbessern. In Sachsen geht es dabei um ca. 1.000 Stellen, die ab 2021 zusätzlich zur Verfügung stehen sollen. Das SMWK ist darüber hinaus bestrebt, Mittel des Zukunftsvertrages für die Steigerung der Qualität in Studium und Lehre dauerhaft bereitzustellen.

Bund und Länder haben sich neben dem Zukunftsvertrag auf einen Qualitätspakt Lehre verständigt, der einerseits innovative Lehre befördert und deren qualitative Entwicklung bundesweit voranbringen will. Die Möglichkeiten der methodischen Nutzung digitaler Lehr- und Lernformate soll dabei ein wichtiges Element sein.

Die Steigerung der Qualität in der hochschulischen Lehre sowie des Studienerfolgs in Sachsen stellen außerdem einen Förderschwerpunkt des SMWK im Rahmen der EU-Förderperiode 2014 bis 2020 des ESF dar. Dafür sind mehr als 34 Millionen Euro eingeplant. Ziel der Förderung ist es, die Zahl der Studienabbrüche zu senken und dadurch die Quantität und Qualität der Hochschulabschlüsse zu steigern, um dem wachsenden Bedarf an gut ausgebildeten akademischen Fachkräften gerecht zu werden. Entsprechende Vorhaben sollen vor allem auf besonders gefährdete Studiengänge und Studierendengruppen ausgerichtet sein. Vorrangig gefördert werden Projekte, die auf die Steigerung des Studienerfolgs in MINT- und Lehramtsstudiengängen abzielen. Besondere Förderkonzepte

richten sich an Studienanfänger und -anfängerinnen ohne Abitur. Damit wird eine Gruppe angesprochen, die in Sachsen verhältnismäßig klein ist und ausgebaut werden soll. An der TU Dresden erhielten bisher zehn Studienerfolgsprojekte eine Förderung aus dem ESF in Höhe von insgesamt fast fünf Millionen Euro.

Die TU Dresden leistet mit jährlich rund 6.000 Absolventen und Absolventinnen einen wichtigen Beitrag zur Deckung des Fachkräftebedarfs im Freistaat Sachsen. Das Wissenschaftsministerium begrüßt die vielseitigen und intensiven Anstrengungen der TU Dresden, die Qualität von Studium und Lehre zu sichern und mehr Studierende in einem angemessenen Zeitrahmen zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen. Dieser Sammelband ist eine hervorragende Möglichkeit, die im Rahmen der Projekte erzielten Ergebnisse und gemeisterten Herausforderungen zu dokumentieren. Dadurch werden wichtige Erkenntnisse im Bereich der Studienerfolgssteigerung und Qualitätssicherung für verschiedene Adressaten und Adressatinnen, nicht nur aus dem wissenschaftlichen Bereich, zugänglich gemacht. Von diesem Wissen können alle Hochschulen gleichermaßen profitieren. So können die gesammelten Erfahrungen als Anregung auch für andere Hochschulen oder Lehrende dienen. Auch das Hochschuldidaktische Zentrum Sachsens kann diese Sammlung an Ergebnissen mehrjähriger Projektarbeit für Qualifikationsangebote aufgreifen.

Ich danke allen, die sich mit viel Engagement für erfolgreiche Studienkonzepte und -bedingungen einsetzen und ihre Erkenntnisse mit diesem Sammelband weitergeben.

Dr. Eva-Maria Stange
Sächsische Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst a. D.

Grußwort

Liebe Leserinnen und Leser,

die Technische Universität Dresden hat in ihrer über 190-jährigen Geschichte schon viele Veränderungen erlebt und die damit verbundenen Herausforderungen meist mit Bravour gemeistert. Seit den 1990er Jahren erleben wir in Dresden die radikale Veränderung des deutschen Hochschulsystems, die beispielsweise durch den Bologna-Prozess, neue Hochschullandesgesetze, eine starke Erhöhung der Studierendenquote und die Exzellenzstrategie zum Ausdruck kommt. Die TU Dresden – und das schließt alle Angehörigen der TU Dresden ein – hat offenbar sehr gute Antworten auf die vielfältigen Herausforderungen gefunden, denn sie ist heute zweifelsohne eine der besten Universitäten Deutschlands. Und auch internationale Rankings zeigen, dass höchstens 150–200 Universitäten (noch) besser als die TU Dresden sind. Können wir uns darauf ausruhen? Sicherlich nicht! Gerade die Erhöhung der Studierendenquote und die damit einhergehende steigende Heterogenität ist einerseits sehr zu begrüßen, birgt aber andererseits große Herausforderungen. Universitäten sind heute keine Elfenbeintürme mehr; sie sind auch keine Orte mehr, an denen eine alte Elite eine neue Elite »belehrt«.

Mit der Studienerfolgsstrategie nimmt die TU Dresden ihre besondere Verantwortung gegenüber allen Studierenden wahr. Die Strategie ist untersetzt mit konkreten Maßnahmen und in den vergangenen vier Jahren sind – auch dank der Förderung durch den Freistaat Sachsen – zahlreiche Angebote zur systematischen Steigerung des Studienerfolgs entstanden, die sich entlang des »Student-Life-Cycle« reihen. Sie stellen für die jeweilige Studiensituation relevante und niedrigschwellige Angebote zur Verfügung. Dabei adressieren sie alle Phasen der studentischen Bildungsbiografie, inklusive der Anschlüsse und Übergänge. Durch das

große Engagement der damit befassten Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter werden die Studierenden der TU Dresden bedarfsgerecht, zielgerichtet und strukturiert unterstützt. Die dazu aufgelegten Maßnahmen lassen sich mit Blick auf erfolgsrelevante Stationen in einen zeitlichen Ablauf ordnen: Sie setzen bereits in der Vorstudien- und Studienorientierungsphase an, haben aber selbstverständlich ihre Schwerpunkte zu Studienbeginn und an besonders erfolgskritischen Punkten des weiteren Studienverlaufs. Schlussendlich weisen sie über das Studium hinaus, indem sie weiterführende Perspektiven aufzeigen. Ein wichtiger Fokus der Studienerfolgsmaßnahmen liegt auf der Adressierung von Fachspezifika der an der TU Dresden traditionell stark verankerten MINT-Fächer. Dennoch richten sich die Angebote genauso an Studierende aller weiteren Disziplinen wie auch spezifische Angebote für die interdisziplinären Lehramtsstudiengänge bestehen. Dabei nutzen die Studienerfolgsprojekte Synergien, die sich aus dem interdisziplinären Potenzial und der vielfältigen wissenschaftlichen Expertise einer Volluniversität wie der TU Dresden ergeben. Weiterhin ist es unser Anliegen, eine gute Balance zwischen individueller Differenzierung und gesamtuniversitärer Reichweite zu halten.

Der Umgang mit Prüfungen, das Erlernen wissenschaftlicher Arbeitstechniken und der Erwerb fachübergreifender Kompetenzen stehen genauso im Fokus der Projekte wie beispielsweise eine passgenaue Diagnostik. Sie unterstützt eine den Neigungen und Fähigkeiten entsprechende Studienwahl ganz erheblich und gibt wichtige Hinweise für die Angleichung von Studienvoraussetzungen. In der aufeinander abgestimmten Kette kommt uns die enge Vernetzung der Studienerfolgsprojekte mit der Studienberatung zugute. Zukunftsweisend ist, dass vermehrt digitale Angebote eingesetzt werden. Von zunehmender Bedeutung ist auch die Berücksichtigung von Aspekten der Vielfalt und Interkulturalität. Damit reagieren wir auf die wachsende Heterogenität der Studierendenschaft und erhöhen gleichzeitig die Attraktivität der TU Dresden als Studienstandort.

Zahlreiche positive Rückmeldungen von Studierenden, Lehrenden und Verantwortlichen in Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft bestärken uns, auf dem mit der Studienerfolgsstrategie eingeschlagenen Weg voranzuschreiten. Ausdrücklich erwähnt sei, dass die Projekte im dargestellten Umfang durch die Förderung aus Mitteln des Europäischen Sozialfonds und des Hochschulpakts realisiert werden konnten. Unser besonderer Dank – sowohl für die politische als auch für die ressourcenbezogene Unterstützung dieser wichtigen Aufgabe – gilt daher Frau Staatsministerin Dr. Eva-Maria Stange und dem Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst.

Über die Studienerfolgsstrategie der TU Dresden sind die Angebote aufeinander abgestimmt, eng miteinander vernetzt und pflegen einen regen, gut koordinierten Austausch untereinander. Im Rahmen der Angebote zur Steigerung des Studienerfolgs ist es gelungen, viele Studierende zu erreichen, ihnen ein erfolgreiches Studium zu ermöglichen, gegebenenfalls auch Alternativen aufzuzeigen und dabei jeweilige Voraussetzungen, Bedürfnisse und Kontextfaktoren angemessen zu berücksichtigen.

Bewusst habe ich bislang auf das Wort »Studienabbruch« verzichtet, weil es als Konzept überholt und wenig konstruktiv ist. Denn es setzt erst dann an, wenn es schon zu spät ist. Studienerfolg erstreckt sich vielmehr weit über das bloße Erlangen eines Abschlusszeugnisses hinaus. Genauso wichtig ist der gelungene Einstieg in das Studium oder die anschließende Aufnahme einer erfüllenden Berufstätigkeit – ganz zu schweigen vom Aspekt der Persönlichkeitsbildung, den ein universitäres Studium stets auch mit sich bringt. In der Ausweitung der Perspektive auf die gesamte studentische Bildungsbiografie, die wir an der TU Dresden konsequent verfolgen, zeigt sich der seit einigen Jahren gewandelte Blick auf die Problemstellung. Nach und nach gelingt es, gestützt auf die Erfahrungen der Studienerfolgsprojekte und im akademischen Austausch darüber, die »Black Box Studienabbruch« besser zu verstehen, wissenschaftlich zu ergründen und für den Studienerfolg besonders relevante Maßnahmen abzuleiten.

Der vorliegende Sammelband stellt ausführlich dar, welche Ansätze an der TU Dresden seit 2016 verfolgt wurden und ermöglicht damit einen über den Campus hinausreichenden Best-Practice-Transfer. Es werden Analysen, Maßnahmen und Resultate zur Steigerung des Studienerfolgs an der TU Dresden präsentiert, deren Erfahrungen systematisch reflektiert und auch eine Einordnung in die wissenschaftliche Diskussion zum Thema »Studienerfolg« vorgenommen. Vielen Dank allen Autorinnen und Autoren sowie dem Herausgebergremium für die geleistete Arbeit.

Die im Buch dokumentierten Erkenntnisse und Projektergebnisse verdeutlichen auf anschauliche Weise, dass Studienerfolg ein multivariates Phänomen ist und deshalb auch auf vielfältige Weise gefördert werden kann und sollte. Mit Blick auf die nächsten Jahre weist uns die ausdrückliche Öffnung des Zukunftsvertrags »Studium und Lehre stärken« für die Studienerfolgsthematik den Weg. Diese neue Schwerpunktsetzung in der Folgevereinbarung des Hochschulpakts bietet die Chance, das wichtige Thema weiterhin in gebotenum Umfang anzupacken, die ergriffenen Maßnahmen entsprechend der gemachten Erfahrungen zu verbessern und langfristig als festen Bestandteil eines erfolgreichen Studiums an der TU Dresden zu verankern. Evidenzen zur Wirksamkeit sowie entsprechende Anpassungen der Studienerfolgsmaßnahmen werden dabei in Zukunft noch stärker als bisher zu berücksichtigen sein.

Bei der Lektüre des Sammelbandes wünsche ich Ihnen erkenntnisreiche Einsichten in die wertvolle und gewinnbringende Arbeit der Studienerfolgsprojekte an der TU Dresden.

Prof. Dr. Hans Georg Krauthäuser
Prorektor für Bildung und Internationales TU Dresden

Danksagung

Zuallererst danken wir den *Autorinnen und Autoren der TU Dresden* für ihre Arbeit in den Studienerfolgsprojekten, für das Schreiben der hier abgedruckten Beiträge und für die geduldige Bearbeitung ihrer Texte nach unseren Vorgaben und Rückmeldungen. Wir bedanken uns auch bei den vielen *ungenannten Unterstützerinnen und Unterstützern, Partnerinnen und Partnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern* der Studienerfolgsprojekte in den Bereichen, Fakultäten, Professuren, Dezernaten, Sachgebieten, der Buchhaltung und der Beschaffungsabteilung sowie den *mitarbeitenden Studierenden*. Die Projekte konnten durch sie alle auf viel Erfahrung zurückgreifen und fanden stets kompetente, hilfsbereite Ansprechpartnerinnen und -partner sowie jede Menge Engagement vor. Das trug maßgeblich zum Erfolg der Projekte bei, bleibt aber meist unsichtbar. Wir danken außerdem dem *Europäischen Sozialfonds (ESF)*, *Sachsens Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst* und der *Sächsischen Aufbaubank* für die Finanzierung und die Verwaltung der Mittel der Studienerfolgsprojekte.

Wir danken darüber hinaus der *TU Dresden* für die Finanzierung der vorliegenden Publikation sowie dem *Prorektorat für Bildung und Internationales* für das entgegengebrachte Vertrauen. Weiterer Dank gilt dem *European Project Center*, dort vor allem *Liane Henigschmidt* für die Projektmittelverwaltung und *Christian Heite* für die Beantwortung rechtlicher Fragen. Wir danken dem *THELEM Universitätsverlag* und dort vor allem *Viktor Hoffmann* für die freundliche und kompetente Begleitung des Entstehungsprozesses dieser Publikation bei TUDpress. Wir danken ganz besonders *Anne Jaschan* für die Übernahme des abschließenden Lektorats und die Vereinheitlichung der Quer- und Literaturverweise. Besonderer Dank gilt auch *Annegret Stark, Cornelia Blum, Nina Melching, Dr. Christiane Einmahl, Dr. Hans Jörg Schmidt* und *Nadja Scope* für ihre Unterstützung des Herausgeberkreises in verschiedener Form. Überdies verdienen die

externen bzw. projektfernen Autoren und Autorinnen großen Dank für ihre Beiträge: *Dr. Andreas Sarcletti, Robert Pelz, Stephanie Gaaw, Christin Engel* und *Meinhard Branig*. Nicht zuletzt bedanken wir uns bei der AG Studium für Blinde und Sehbehinderte der TU Dresden, insbesondere bei *Anja Winkler* und *Jens Voegler*, für die gute Beratung und Begleitung der barrierefreien Umsetzung der Onlineversion dieses Sammelbandes.

Dresden im Herbst 2019

Franziska Schulze-Stocker
Christian Schäfer-Hock
Henriette Greulich

Inhalt

Geleitwort	I
Grußwort	VII
Danksagung	XI

A. Einleitung

Christian Schäfer-Hock, Franziska Schulze-Stocker, Henriette Greulich

Fünf Jahre Anstrengungen zur Steigerung des Studienerfolgs an der TU Dresden	3
---	----------

B. Übergreifende Betrachtungen, Analysen und Befunde

Andreas Sarcletti

Studienerfolg und Studienabbruch	21
Ein Überblick über die Dimensionen des Studienerfolgs und die theoretischen Grundlagen	

Robert Pelz, Franziska Schulze-Stocker, Stephanie Gaaw

Determinanten der Studienabbruchneigung von Studierenden	53
Ergebnisse quantitativer Befragungen an der TU Dresden	

Christin Engel, Meinhardt Branig

Vielfalt als Herausforderung für Studierende und Universitäten	83
Ergebnisse einer Befragung zu Diversität und Studienerfolg an der TU Dresden	

C. Projekte und Maßnahmen zur Steigerung des Studienerfolgs an der TU Dresden

Online-Kommunikation, Digitalisierung und Gamification

*Matthias Heinz, Helge Fischer, Robin Heitz, Marcus Breitenstein,
Thomas Köhler*

Das Studienassistenzsystem gOPAL **119**

Unterstützung Studierender in der Studieneingangsphase

Annegret Stark, Fritz Hoffmann

Online-Vorbereitungskurse Mathematik und Physik **153**

Fachlich gut gewappnet ins Studium starten

Marlen Dubrau, Jana Riedel, Corinna Lehmann

Flexibles Studieren an der TU Dresden **167**

Maßnahmen und Empfehlungen für die Passung von Studienbedingungen und individuellen Lebenslagen

Datengestützte Ansätze, Beratung und Orientierung

Franziska Schulze-Stocker, Anne-Marie B. Gallrein, Cornelia Blum, Michael Rockstroh, Ariunaa Ishig

PASST?! Partnerschaft · Studienerfolg · TU Dresden **189**

Ein Frühwarnsystem für Studierende

Petra Kemter-Hofmann, Grit Schuster

Übergänge gestalten – Erfolg sichern! **225**

Das Projekt DiagnostikTool

Julia Kuß, Anja Abdel-Haq, Anne Jacob, Theresia Zimmermann

**Entwicklung von Online-Self-Assessments für
Studiengänge der Ingenieurwissenschaften an der
TU Dresden**

241

Internationalisierung, Sprache und Kultur

*Constantino Grau Turuelo, Oscar Banos García,
Cornelia Breikopf*

**thermoE^{int}: E-Assessments for International Students in
Mechanical Engineering**

271

Using Technical Thermodynamics as Pilot for Mathematics
Oriented Subjects at the TU Dresden

Alice Friedland, Kathleen Oehmichen

**Studienbegleitende Deutschkurse mit Fachbezug an
der Technischen Universität Dresden im Rahmen des
Projektes »DaF trifft MINT«**

305

Ein Beitrag zur Minderung des Studienabbruchs
internationaler Studierender

Katharina Gabel-Stransky

**Internationalisierung des Studiums und des Campus
durch sprachlich-interkulturelles Lernen (Studi-SPRiNT)**

329

Praxisbezug, Betreuung und Studierfähigkeit

Christina Schulz, Christiane Einmahl

Praxis statt grauer Theorie

343

Das Projekt »Orientierungsplattform Forschung & Praxis«

Isabell Gall, Anja Schanze, Beatrice Schlegel
Mentoring-Tutoring-Coaching 365
Ein Studienbegleitangebot für Studierende im Lehramt

Nina Melching
Das Schreibzentrum der TU Dresden 393
Schreib- und Schlüsselkompetenzen fördern – Lehrende unterstützen

D. Fazit und Ausblick

Henriette Greulich
Teils heiter, teils wolkig 427
Zu einer möglichen Zukunft der
Studienerfolgsbemühungen an der TU Dresden

Christian Schäfer-Hock, Franziska Schulze-Stocker, Henriette Greulich
Was bleibt nach fünf Jahren? 441
Erfolgsdimensionen – Entwicklungsprozesse – Ergebnisse

E. Verzeichnis der Autorinnen und Autoren

A. Einleitung

Christian Schäfer-Hock, Franziska Schulze-Stocker,
Henriette Greulich

Fünf Jahre Anstrengungen zur Steigerung des Studienerfolgs an der TU Dresden

Zu Beginn der zweiten Dekade nach der Jahrtausendwende war die Ausgangslage unbefriedigend: Wie auch an vielen anderen Hochschulen und Universitäten in Sachsen und bundesweit (Heublein, 2014; Heublein et al., 2017) brachen nach dem Urteil der Hochschulpolitik zu viele Studierende an der Technischen Universität Dresden ihr Studium vorzeitig ab. Die Quote der Absolvierenden war zu gering. Die Zahl der Exmatrikulationen ohne Abschluss lag 2015 bei 5.399 und war seit 2010 um rund 55 Prozent gestiegen. Die Regelstudienzeit hielt im Durchschnitt nur ein knappes Viertel der Studierenden ein. Lediglich 60 Prozent der Studierenden gingen regelmäßig zu ihren Vorlesungen, mehr als die Hälfte hatten nach eigenen Angaben zu wenig Freizeit, nur fünf Prozent lasen immer ihre Pflichtlektüre. Die Zahl der Beratungsanfragen in der Studienberatung nahm von Jahr zu Jahr zu (TU Dresden, 2015a; Strahringer & Friedrich, 2015; Degen, Flämig, In der Au, Raese & Stiemer, 2011; Krempkow, König & Ellwardt, 2006; Klein & Stocké, 2016; SMWK, 2016a).

Gleichzeitig erhöhte sich durch die Einführung von Studiengangskkreditierungen und einer steigenden Bedeutung des Qualitätsmanagements an den Hochschulen in Sachsen die Aufmerksamkeit für das Themenfeld Studienerfolg und Studienabbruch. Bei einer zuletzt stabilen jährlichen Zahl an Studienanfängerinnen und -anfängern in Sachsen¹ stiegen die Qualitätsansprüche und -anforderungen der

¹ Siehe hierzu die Hochschulstatistik Sachsen (2019).

Hochschulen. Bundesweite Förderprogramme wie der »Qualitätspakt Lehre« oder der Hochschulpakt zeigten diesen Trend deutlich.

Über bereits bestehende Unterstützungs- und Hilfsangebote für Studierende hinaus gab es demzufolge Bedarf für größere Anstrengungen, die das Problemfeld Studierenerfolg/Studienabbruch adressieren². Die TU Dresden nutzte dafür Finanzmittel, die im Jahr 2015 über den Hochschulpakt 2020 (BMBF, 2007; Schmidt, 2015; Vitzthum, 2014) sowie den Europäischen Sozialfonds (ESF) zur Verfügung standen (SMWK, 2016b; 2016c), und setzte 15 Projekte zur Steigerung des Studierenerfolgs auf. Innerhalb von maximal fünf Jahren sollte ab 2016 nach Maßgabe des Gesamtkonzepts für Studierenerfolg der TU Dresden (Strahinger & Friedrich, 2015) eine Vielzahl an Maßnahmen erprobt werden – und das in ganz verschiedenen Bereichen der TU Dresden und mit verschiedenen Ansätzen, Methoden und Rahmenbedingungen bei einer großen Bandbreite an Fachkulturen³. Vielversprechende Projekte sollten nach der Erprobungsphase weitergeführt werden.

Der vorliegende Sammelband fasst die Entwicklung und Ergebnisse dieser Studierenerfolgsprojekte zusammen und dokumentiert sie in einer für die Praxis und die Wissenschaft leicht zugänglichen Form. Er ordnet die Arbeit der Studierenerfolgsprojekte darüber hinaus in hochschulpolitische und bildungswissenschaftliche Entwicklungslinien ein. Ziel ist primär, Erfolge und Herausforderungen der Projekte im Einzelnen darzustellen, damit zukünftige Maßnahmen an der TU Dresden und an anderen Stellen davon profitieren können, und eine Gesamtbilanz dieser universitätsweiten Kraftanstrengung vorzulegen. Ein weiteres Bestreben ist zudem, übergeordnete Erfolgsbedingungen und Anhaltspunkte für weiterführende Maßnahmen an der TU Dresden herauszukristallisieren. Zusammenfassend geht es um

- 2 Hohe Absolvierendenzahlen allein sind nicht per se nur positiv für die Gesellschaft. Die Debatte, ob Maßnahmen zur Steigerung des Studierenerfolgs daher in Zeiten hoher Studierquoten und hoher Nachfrage nach beruflich Qualifizierten sinnvolle Anwendungen öffentlicher Mittel sind, soll an dieser Stelle aber nicht geführt werden (siehe Nida-Rümelin, 2014 für viele wichtige Argumente).
- 3 Bundesweit gibt es seit 2016/17 u. a. im Rahmen der BMBF-Förderrichtlinie »Studierenerfolg und Studienabbruch« viele weitere Projekte zu diesem Thema (BMBF, 2016; 2019).

folgende Fragestellungen: Was hat sich beim Thema Studienerfolg im Rahmen der über Drittmittel finanzierten Projekte zur Steigerung des Studienerfolgs seit 2016 an der TU Dresden getan? Was ist daraus zu lernen? Der Band soll demzufolge eine Basispublikation für zukünftige Anstrengungen zur Steigerung des Studienerfolgs sein und dahingehende Anregungen liefern. Daneben bekommen Leserinnen und Leser ein detailreiches, aus verschiedenen Perspektiven aufgenommenes Bild der Studierendenschaft der TU Dresden.

Was bedeuten ›Studienabbruch‹ und ›Studienerfolg‹?

Ganz zu Beginn sollen zwei zentrale Begriffe geklärt werden: Studienabbruch und Studienerfolg. Ersterer wird hier, wie in der Forschung Konsens, als das Verlassen des Hochschulsystems ohne (ersten) Abschluss und ohne Wiederaufnahme eines Studiums verstanden (Heublein & Wolter, 2011; Lewin, 1999). Er ist das Ergebnis eines multifaktoriellen (Passungs-)Prozesses (Blüthmann, Lepa & Thiel, 2008; Isleib, 2015). Zur Erklärung dieses Phänomens werden regelmäßig Theorien aus verschiedenen Disziplinen herangezogen (u. a. dazu Sarcletti & Müller, 2011; siehe auch den Beitrag von Sarcletti in diesem Band). Über alle Theorien hinweg lassen sich ähnliche Faktoren identifizieren und ausdifferenzieren, die Einfluss auf die Entscheidung für den Studienabbruch bzw. Studienerfolg haben können: Eingangsvoraussetzungen, Studienbedingungen, Studier- und Lernverhalten sowie Kontextbedingungen.

Zum Begriff ›Studienerfolg‹ gibt es keinen Definitionskonsens (u. a. Bornkessel, 2018; Neugebauer, Heublein & Daniel, 2019). Das mag daran liegen, dass er kein ursprünglich wissenschaftlicher Begriff ist, sondern zuerst von Politik und Medien geprägt wurde. Er lässt sich im Deutschen Wortschatz zwar schon zu Beginn des 20. Jahrhunderts vereinzelt nachweisen, am häufigsten wird er jedoch ab dem Jahr

2000 genutzt⁴. Deutschlands Hochschulen bemessen Studienerfolg zumeist an niedrigen Abbruch- und hohen Absolvierendenquoten, an der Studiendauer, der Anzahl der Studienplatzwechsel, an dem Erfolg ihrer Absolvierenden am Arbeitsmarkt sowie am Reputationsgewinn der Hochschule (Lorson, Lubinski, Nickel & Toebe, 2011; Strahringer & Friedrich, 2015). Diese eher enge Perspektive ist aus Sicht der Hochschulen verständlich, blendet aber weitere relevante Aspekte des Studienerfolgs aus. Je nach individuellen, institutionellen oder politisch-gesellschaftlichen Zielvorstellungen lassen sich viele weitere Merkmale von Studienerfolg identifizieren: Studierende wünschen sich u. a. Studienthemen, die sie ihrer Selbstverwirklichung respektive Lebenszufriedenheit näherbringen und mit denen sie zur Verbesserung der Gesellschaft beitragen können. Die Eltern Studierender wünschen sich für ihre Kinder u. a. gute Noten, möglichst wenig Stress, vielversprechende Berufsaussichten mit hohen Löhnen und einem gewissen Maß an Sozialprestige. Forschende an Hochschulen wünschen sich fachlich bestens ausgebildete und ambitionierte Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler mit hoher Fachidentifikation. Unternehmen und der öffentliche Dienst wünschen sich hauptsächlich möglichst gut und aktuell qualifizierte Absolventinnen und Absolventen mit hoher Praxistauglichkeit und bescheidenen Ansprüchen; auch die Persönlichkeitsentwicklung ist ihnen wichtig. Ein konkreter Abschluss gehört hingegen nicht immer zwingend dazu. Die Hochschulpolitik wünscht sich schließlich zum einen hohe Absolvierendenquoten, geringe Abbruchzahlen und weniger Langzeitstudierende bei möglichst geringem finanziellen Aufwand. Zum anderen verfolgt sie das Ziel, dass »students may achieve their full potential for European identity, citizenship and employability« (EHEA, 2003, S. 6; insg. dazu Franzen & Pointner, 2014; Bargel, 2015; Cesca, Schulze-Stocker &

4 Dies ergaben eine Wortschatz-Suche in den Korpora des Digitalen Wörterbuchs der Deutschen Sprache (DWDS, 2019) sowie Analysen der Reden im Deutschen Bundestag (Biermann et al., 2019). Dabei ist allerdings zu beachten, dass der Begriff »Studienerfolg« mit »erfolgreichen Studien«, also z. B. ertragreichen Forschungsprojekten, eine weitere Bedeutungsdimension neben »erfolgreich studieren« hat. Der Duden kennt »Studienerfolg« nicht.

Pelz, 2019; Herklotz & Pelz, 2019; Schulze-Stocker, Schäfer-Hock & Pelz, 2017 sowie den Beitrag von Sarcletti in diesem Band zu den Dimensionen von Studienerfolg).

Die TU Dresden gab keine Definition für die einzelnen Studienerfolgsprojekte vor, um die fachspezifischen Herangehensweisen und Perspektiven nicht von vornherein einzuengen. Lediglich die Maßgaben aus der sächsischen Studienerfolgsstrategie, dem sächsischen Hochschulentwicklungsplan und der Zielvereinbarung zwischen der TU Dresden und dem Freistaat Sachsen lagen vor, die Studienerfolg daran bemaßen, »möglichst viele Studierende in einem vertretbaren Zeitrahmen zu einem erfolgreichen Studienabschluss zu führen« (SMWK, 2014, S. 4), »das heißt, die Abbrecherquote zu reduzieren« (SMWK, 2011, S. 75) bzw. die Absolvierendenquote unter Einhaltung der Regelstudienzeit zu verbessern (SMWK, 2013; Strahinger & Friedrich, 2015)⁵. Am weitesten entwickelt ist die Definition des Begriffs ›Studienerfolg‹ an der TU Dresden im Frühwarnsystem PASST?! (siehe Beitrag von Schulze-Stocker, Gallrein, Blum, Rockstroh & Ishig in diesem Band), die viele der oben aufgeführten Aspekte integriert und dennoch für praktische und wissenschaftliche Zwecke fassbar bleibt. Nichtsdestotrotz ist es erklärtes Ziel der TU Dresden, dem Thema eine ganzheitliche Betrachtung zukommen zu lassen, dabei jedoch Spielräume fachkultureller oder fachspezifischer Art zuzulassen. Das entspricht auch den Empfehlungen der Studienabbruchforschung (Fleischer et al., 2019).

Zum Aufbau des Sammelbandes

Das Buch ist folgendermaßen strukturiert: In Abschnitt B werden zunächst in drei Kapiteln übergreifende Betrachtungen, Analysen und Befunde zum Thema Studienerfolg vorgestellt. Zu Beginn fächert

⁵ Im darauf folgenden Hochschulentwicklungsplan 2025 definiert das Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst des Freistaats Sachsen Studienerfolg breiter: »Es sollen mehr Studierende innerhalb der Regelstudienzeit auf einem hohen fachlichen, methodischen und sozialen Niveau zu einem Studienabschluss kommen« (SMWK, 2016d, S. 43; siehe auch das Geleitwort zu diesem Sammelband).

Andreas Sarcletti, Koordinator für Evaluationen im Präsidialstab der Stiftung Universität Hildesheim, die verschiedenen Dimensionen des Begriffs Studienerfolg systematisch auf und stellt den aktuellen Stand der Theoriediskussion hierzu dar. Danach geben zwei quantitativ-empirische Befragungsstudien Einblicke in die Lage der Studierenden an der TU Dresden: *Robert Pelz* vom Institut für regionale Innovation und Sozialforschung e.V. sowie *Franziska Schulze-Stocker* und *Stephanie Gaaw* vom Zentrum für Qualitätsanalyse der TU Dresden zeigen mit ihrer Auswertung zweier großangelegter Studierendenbefragungen, welche Faktoren Studienabbruch und -erfolg an der TU Dresden beeinflussen. *Christin Engel* und *Meinhardt Branig* vom Institut für Angewandte Informatik der TU Dresden nehmen anschließend die wachsende Vielfalt der Studierendenschaft der TU Dresden (ähnlich wie an vielen deutschen Hochschulen; Teichler, 2018) in den Blick und ermitteln mit einer Befragung, welche Einflüsse sich auf Studienabbruch und -erfolg daraus ergeben.

Darauf aufbauend beschäftigt sich der Schwerpunkt des Sammelbandes (Abschnitt C) mit den einzelnen Studienerfolgsprojekten, welche zwischen 2016 und 2020 konkrete Maßnahmen vorbereitet, geplant, umgesetzt und evaluiert haben. Aufgrund der großen Vielfalt an Bereichen, Fakultäten, Instituten und Studiengängen an der TU Dresden⁶, weisen sie ganz unterschiedliche Herangehensweisen und Ergebnisse auf:

Zuerst stellen *Matthias Heinz*, *Helge Fischer*, *Robin Heitz*, *Marcus Breitenstein* und *Thomas Köhler* das **Mobile Studienassistenzsystem (SAS)**⁷ vor, ein Online-Angebot für Studierende aus MINT⁸- und Lehramtsstudiengängen. Durch gOPAL – so der Name der entwickelten Anwendung – erhalten Studienanfängerinnen und -anfänger innerhalb der Studieneingangsphase kontinuierlich

6 Aus der Grundordnung der TU Dresden: »Die Technische Universität Dresden ist eine ingenieur- und naturwissenschaftlich geprägte Volluniversität mit geistes- und gesellschaftswissenschaftlichem sowie medizinischem Fächerspektrum« (TU Dresden, 2015b, §1).

7 Jedes der Studienerfolgsprojekte bekam im Rahmen der internen Kommunikation und für Werbezwecke unter der Studierendenschaft ein Dreibuchstabenkürzel.

8 MINT steht als gebräuchliche Abkürzung für die Summe der Studienfächer aus den Bereichen Mathematik, Ingenieur-, Natur- und Technikwissenschaften.

relevante Informationen zu Studienablauf, Fachinhalten, Studienstrategien sowie zu Strukturen und Unterstützungsangeboten an der TU Dresden. Die motivationsfördernde Gestaltung des Angebotes wird durch Gamifizierung erreicht.

Im zweiten Beitrag beschreiben *Annegret Stark* und *Fritz Hoffmann* die **Online-Vorbereitungskurse (OVK)**. Ziel des Projekts ist es, für Studieninteressierte und Studierende, die in ihrem Studium mindestens eines der beiden Fächer Mathematik oder Physik als Grundlagen- oder Nebenfach belegen, ein Zusatzangebot zu schaffen. Es macht vorbereitenden Lernstoff online zugänglich. Durch die Online-Vorbereitungskurse erhalten Teilnehmende die Möglichkeit, ihren aktuellen Wissensstand zu ermitteln sowie orts- und zeitunabhängig etwaig vorhandene Lücken im individuell passenden Lerntempo zu schließen.

Als drittes wird das Projekt **Studiengänge flexibel gestalten (SFG)** von *Marlen Dubrau*, *Jana Riedel* und *Corinna Lehmann* vorgestellt. Es möchte die Flexibilisierung von Studienangeboten sowohl auf Lehrveranstaltungs- als auch auf Studiengangsebene vorantreiben. Dazu gehören u. a. die Digitalisierung von Lehrmaterialien und die Ausbildung sowie der Einsatz sogenannter E-Scouts.

Das **Frühwarnsystem für Probleme im Studium PASST?! (PAS)** stellen hiernach *Franziska Schulze-Stocker*, *Anne-Marie B. Gallrein*, *Cornelia Blum*, *Michael Rockstroh* und *Ariunaa Ishig* als viertes Projekt vor. Dabei geht es um rechtzeitige Interventionen auf der Basis einer regelmäßigen Überprüfung der Prüfungs- und Studienverlaufsdaten.

Beim fünften vorgestellten Projekt handelt es sich um das **DiagnostikTool (DNT)**, das *Petra Kemter-Hofmann* und *Grit Schuster* erläutern. Es bietet eine individuelle Unterstützung in wichtigen Übergangsphasen im Lebenslauf wie Studieneinstieg, Studienplatzwechsel, Studienabbruch oder Studienabschluss. Mithilfe eines speziell für die TU Dresden erarbeiteten, umfangreichen Screenings werden Interessen, Kompetenzen, Motivation, Ressourcen der Teilnehmenden sowie mögliche Schwierigkeiten, die einen Studienerfolg beeinflussen könnten, ermittelt. Anschließend erfolgt eine individuelle Beratung.

Die Entwicklung eines TU Dresden-spezifischen **Online-Self-Assessment (OSA)** ist das Anliegen des sechsten Projekts, beschrieben von *Julia Kuß, Anja Abdel-Haq, Anne Jacob* und *Theresia Zimmermann*. Es soll Studieninteressierten helfen, herauszufinden, ob sie aufgrund ihrer bisher erworbenen Fähigkeiten für das Elektrotechnik-Studium an der TU Dresden geeignet sind. Es unterstützt also die Studienwahlentscheidung auf Grundlage eines webbasierten Selbsteinschätzungstests.

Das siebte Projekt trägt die Bezeichnung **thermoE^{int} (THE)** und fördert die Internationalisierung des Maschinenwesen-Studiums an der TU Dresden in Form eines fachspezifischen Self-Assessment-Angebots, um eine englischsprachige Übungs-, Vorlesungs- sowie Prüfungsvorbereitung für das Grundlagenfach Technische Thermodynamik online zu ermöglichen und damit vor allem die Studienbedingungen für internationale Studierende zu verbessern. *Constantino Grau Turuelo, Oscar Banos García* und *Cornelia Breilkopf* stellen das Projekt in einem englischsprachigen Beitrag vor.

DaF trifft MINT – Fachspezifische Deutschkurse (FDM) von *Alice Friedland* und *Kathleen Oehmichen* ist der achte Projektbeitrag im Sammelband. Internationale Studierende der Fakultäten Elektrotechnik, Maschinenwesen, Informatik, Verkehrswissenschaften, Bauingenieurwesen/Architektur und Umweltwissenschaften erhalten über FDM parallel zum Studium fachspezifische Deutschkurse. Im Mittelpunkt stehen Fach- und Wissenschaftssprache, verbunden mit vertiefenden Grammatikübungen, die für das Fachstudium notwendig sind.

Katharina Gabel-Stranksy gibt in der neunten Projektvorstellung einen kurzen Überblick zum Projekt **Studi-SPRiNT (SIT)**. Es richtet sich vorrangig an Studierende der Ingenieurwissenschaften und zielt darauf ab, dieser Zielgruppe durch sprachliche und interkulturelle Lern- und Erfahrungsangebote dabei zu helfen, sich bereits im Studium auf die Anforderungen der Berufswelt in Zeiten der Globalisierung vorzubereiten.

Die **Orientierungsplattform Forschung & Praxis (OFP)** ist das zehnte vorgestellte Projekt. *Christina Schulz* und *Christiane Einmahl*

erklären, warum und wie dabei Studierenden verschiedener Fachbereiche Einblicke in potenzielle Tätigkeitsfelder in Unternehmen und Forschungseinrichtungen ermöglicht werden. Das Spektrum reicht von ›Team Challenges‹ und Workshops über Exkursionen und Praxisprojektwochen bis hin zu großen Vortragsveranstaltungen. Die Teilnehmenden sammeln nicht nur praktische Erfahrungen, sondern können für viele der OFP-Veranstaltungen auch ECTS-Leistungspunkte⁹ für ihr Studium erwerben.

Das elfte Vorhaben richtet sich speziell an Lehramtsstudierende beim Studienstart und im Studienverlauf. Es trägt den Titel **Mentoring-Tutoring-Coaching (MTC)**. *Isabell Gall, Anja Schanze* und *Beatrice Schlegel* erläutern in ihrem Beitrag, wie die drei Formate Mentoring, Tutoring und Coaching eingesetzt werden, um zukünftige Lehrerinnen und Lehrer besser auf den Berufsalltag vorzubereiten und ihnen auf dem langen Weg bis dahin in schwierigen Phasen Unterstützung anzubieten (siehe auch SMWK, 2018a).

Nina Melching stellt im zwölften Projektbeitrag das **Schreibzentrum der TU Dresden (SZD)** vor. Es unterstützt Studierende und Lehrende und ist als zentrale Anlaufstelle rund um das akademische Schreiben sowie für den Erwerb von studien- und berufsrelevanten Schlüsselkompetenzen konzipiert. Schwerpunkte sind das Planen und Schreiben von Texten im Studium, Zeit- und Projektmanagement, Lern- und Arbeitstechniken sowie wissenschaftliches Präsentieren und Kommunizieren.

Wegen grundlegender Gemeinsamkeiten der Projekte wurden die einzelnen Kapitel zu unterschiedlich großen Unterabschnitten zusammengefasst: SAS, OVK und SFG nutzen vor allem die Möglichkeiten der Online-Kommunikation, der Digitalisierung und der Gamification. PASST?!, DNT und OSA sind in erster Linie datengestützte Ansätze, die Orientierung bieten und mit Beratung gekoppelt sind. Vorrangig auf Internationalisierung, Sprache und

⁹ Diese und weitere studienspezifische Begrifflichkeiten, die in diesem Sammelband genutzt und nicht direkt erklärt werden, lassen sich hier nachschlagen: <https://tu-dresden.de/studium/vor-dem-studium/studienangebot/sins/glossar>

Kultur sind thermoE^{Int}, FDM und SIT ausgerichtet. Schließlich zielen OFP, MTC und das Schreibzentrum maßgeblich auf eine Erhöhung des Praxisbezugs bzw. eine Verbesserung der Studierfähigkeiten durch mitunter individuelle Betreuung. Diese Einordnung dient ausschließlich der besseren Orientierung für die Leserinnen und Leser des Sammelbandes. Es gibt viele Überschneidungen, was allein schon daran liegt, dass einige Projekte bzgl. Ausstattung und Personal deutlicher größer angelegt sind als andere und daher auch mehr Studienerfolgskriterien in den Blick nehmen können. Aktuelle Informationen zu allen Projekten und weiteren Bemühungen der TU Dresden zur Steigerung des Studienerfolgs sind zentral (auch) auf der Internetseite www.tu-dresden.de/studienerfolg verfügbar.

Neben den zwölf hier vorgestellten Projekten bestanden drei weitere Studienerfolgsprojekte an der TU Dresden, die in diesem Band nicht erfasst werden konnten. Dazu gehört der **Zertifikatskurs Medienpädagogik und Mediendidaktik (ZMM)**, ein zweistufiges Qualifizierungsangebot zu theoretischen und praktischen Fragen für Lehramtsstudierende zu den Themenschwerpunkten Medienpädagogik und Mediendidaktik. Dazu gehört ferner das Projekt **Lerntransfermethoden (LTM)** zur Entwicklung und Erprobung von Methoden zur Erhöhung des Lerntransfers von Studierenden in MINT-Studiengängen im Rahmen eines Multiplikatorenprogramms. Dazu gehört schließlich auch **Love@MINT (LOV)** mit dem Ziel einer lernzielverifizierten Verbesserung der Studienbedingungen in der Studieneingangsphase im Diplomstudiengang Bauingenieurwesen durch die Entwicklung additiver didaktischer Interventionsmaßnahmen und die Entwicklung eines Prognosemodells zur Vorhersage der Fachleistungen im Modul Technische Mechanik. An diesen Projekten interessierte Leserinnen und Leser mögen sich bitte an die Herausgeberinnen und Herausgeber dieses Sammelbandes oder an das Zentrum für interdisziplinäres Lernen und Lehren (ZiLL) der TU Dresden wenden¹⁰.

¹⁰ Die Kontaktdaten der Herausgeberinnen und Herausgeber, Autorinnen und Autoren finden sich am Ende des Buches. Das ZiLL ist im Web unter www.tu-dresden.de/zill erreichbar.

Fünf der ursprünglich 15 Projekte wurden bis Ende 2019 abgeschlossen: FDM, LTM, ZMM, thermoE^{int} und DNT. Sie waren von Beginn an nicht auf eine fünfjährige Laufzeit ausgelegt. Im Sommer 2018 wurden sieben ESF-geförderte Projekte (DNT, FDM, OFP, OSA, OVK, LOV, LTM) unter einem Dach vereint, dem sogenannten Studienerfolgsleitsystem (SELS; s. u. a. TU Dresden, 2018). Im Herbst 2018 nutzte der Freistaat Sachsen die dritte Phase des Hochschulpakts 2020 (BMBF, 2014) zur erneuten Förderung der Studienerfolgsprojekte an der TU Dresden (SMWK, 2018b). Durch diese Maßnahmen verlängerten sich die Laufzeiten einiger Projekte bis Ende 2023¹¹.

Jede der zwölf Projektvorstellungen in diesem Band folgt demselben Schema, das von den Herausgeberinnen und Herausgebern vorgegeben wurde, um möglichst lesefreundliche Beiträge zu erhalten: Einleitung und Ziel, theoretische Basis, Projektbeschreibung (Aufbau, Organisation, Maßnahmen, Methoden etc.), Ergebnisse und Erfolge (bis Ende 2018/Mitte 2019) sowie Weiterentwicklung und Ausblick. So soll auch ein schnelles Nachschlagen zu bestimmten Detailfragen möglich sein. Die vielgestaltigen methodischen und fachdisziplinären Zugänge sind bei der Lektüre dennoch zu berücksichtigen: Das Begriffsverständnis ist trotz aller Vereinheitlichung für diesen Sammelband nicht immer einheitlich. Es gelten disziplinspezifische Ansprüche an Definitionen, Modelle, Konzepte und Theorien. Methoden werden mitunter unterschiedlich bezeichnet und ausgeführt.

Zwei Kapitel bilden den abschließenden Abschnitt des Sammelbandes. *Henriette Greulich* vom ZiLL ordnet die Projektergebnisse in einer Gesamtbilanz in das Konzept der Studienerfolgsstrategie der TU Dresden ein und gibt einen Ausblick auf eine mögliche Weiterentwicklung. Die *Herausgeberinnen und Herausgeber* fassen im letzten Kapitel zentrale Befunde der intensiven Arbeit in den Studienerfolgsprojekten zusammen, die über die TU Dresden hinausreichen. Wie passen sie zu den hochschulpolitischen und bildungswissenschaftlichen Entwicklungslinien? Was können

¹¹ Alle Laufzeiten sind unter www.tu-dresden.de/studienerfolg einsehbar.

Universitäten und Hochschulen in Deutschland von den Projekten an der TU Dresden lernen? Welche Fehler sollten vermieden werden? Welche Erfolgsbedingungen lassen sich identifizieren? Und natürlich: Was steigert langfristig den Studienerfolg?

Literatur

- Bargel, T. (2015). Die eindimensionalen Studierenden – auf Spurensuche. *Zeitschrift für Beratung und Studium*, 10 (3), 74–81.
- Biermann, K., Blicke, P., Drongowski, R., Ehmann, A., Erdmann, E. & Gortana, F. (2019). *Darüber spricht der Bundestag*. Verfügbar unter <https://www.zeit.de/politik/deutschland/2019-09/bundestag-jubilaeum-70-jahre-parlament-reden-woerter-sprache-wandel#> [12.12.2019].
- Blüthmann, I., Lepa, S. & Thiel, F. (2008). Studienabbruch und -wechsel in den neuen Bachelorstudiengängen. Untersuchung und Analyse von Abbruchgründen. *Zeitschrift für Erziehungswissenschaft*, 11 (3), 406–429.
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2007). *Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern über den Hochschulpakt 2020*. Verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/verwaltungsvereinbarung_hochschulpakt2020.pdf [25.08.2019].
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2014). *Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern gemäß Artikel 91b Abs. 1 Nr. 2 des Grundgesetzes über den Hochschulpakt 2020*. Verfügbar unter https://www.bmbf.de/files/Verwaltungsvereinbarung_Hochschulpakt_III_vom_11.12.2014.pdf [25.08.2019].
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2016). *Richtlinie zur Förderung von Forschung über »Studienerfolg und Studienabbruch«*. Verfügbar unter <https://www.bmbf.de/foerderungen/bekanntmachung-1151.html> [12.12.2019].
- BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) (2019). *Studienerfolg und Studienabbruch*. Verfügbar unter <https://www.wihoforschung.de/de/studienerfolg-und-studienabbruch-28.php> [12.12.2019].
- Bornkessel, P. (2018). Einleitung. In P. Bornkessel (Hg.), *Erfolg im Studium. Konzeptionen, Befunde, Desiderate* (S. 7–28). Hannover: DZHW.
- Cesca, S. K., Schulze-Stocker, F. & Pelz, Robert (2019). Welches Ziel verfolgt die Beratung von Studienabbrecher/innen in Deutschland? *Zeitschrift für Beratung und Studium*, 14 (1), 7–14.